№ 293. Mittwoch, den 15. Dezember 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Die Verhandlungen der Militärkommission

haben gestern in der vierten Sitzung zur Beendigung der Generaldebatte geführt. Das auswärtige Amt war auch heute nicht vertreten, aber im Namen desselben wurde von dem Kriegsminister eine Erklärung verlesen, dahin gehend, daß Mittheilungen, welche über das bisher bekannte hinausgehen, nur unter Schädigung der Friedenschancen gemacht werden könnten. (Vergl. Deutsches Reich.) Damit ist die Auffassung widerlegt, als ob das Schweigen des Reichskanzlers an sich schon ein bedrohliches Symptom sei. Im Gegentheil, das Schweigen des Reichskanzlers beweist, daß er die Aussicht auf Erhaltung des Friedens keineswegs aufgegeben hat; daß mithin eine unmittelbare Gefahr, welcher durch außerordentliche Maßregeln begegnet werden müsse, zur Zeit wenigstens noch nicht vorhanden ist. So faßte auch der Abg. Dr. Bamberger die Sachlage auf, indem er in der Erkläeung des auswärtigen Amts den Beweis dafür fand, daß der Reichskanzler seinerseits nicht von der Auffassung ausgehe, als ob die europäische Lage mit Naturnothwendigkeit zur Entscheidung dränge. Die Rede des Grafen v. Moltke habe wenigstens die Auslegung zugelassen, als ob Deutschland dem Schrecken ohne Ende, ein Ende mit Schrecken vorziehen könnte; der Reichskanzler stehe, wie Bamberger selbst, auf dem entgegengesetzten Standpunkte. Nachdem Bamberger die ihm untergeschobene Auffassung, Deutschland müsse die Initiative zur Abrüstung ergreifen, als falsch gekennzeichnet und mit Rücksicht auf den Umstand, daß die falschen Berichte in den Regierungsblättern nur von Mitgliedern des Hauses herrühren könnten, um Richtigstellung gebeten hatte, rekümirte er die Zahlenangaben über die Stärke der russischen und französischen Armee dahin, daß dieselben auf denjenigen, der der Zahl der Bataillone eine entscheidende Bedeutung beilegt, einen niederschlagenden Eindruck hätten machen müssen. Er sei der durch die Geschichte bestätigten Ansicht, daß vor allem den moralischen Eigenschaften der Armee Rechnung getragen werden müsse. In seiner Entgegnung gab auch der Kriegsminister zu, daß bei einem Kriege mit Rußland noch andere Umstände, namentlich der Umfang des russischen Gebiets in Betracht zu ziehen sei; aber ziffermäßig sei die russische Armee der deutschen überlegen. Dr. Windthorst, der bei Beginn der Sitzung bedauert hatte, daß man bei der Zurückhaltung des Reichskanzlers lediglich militärisch technischen Forderungen gegenüberstehe, nahm mit Befriedigung von der Mittheilung des Kriegsministers Akt, insofern dieselbe den Gedanken einer Zurücksetzung des Reichstags ausschließe. Seine Partei werde bei der Formulirung von Anträgen diese Situation berücksichtigen. Eine sehr bedauerliche Wendung erhielten die Verhandlungen durch die Ausführungen des Abg. v. Helldorf (dtschkons.) der es für angemessen hielt, die Frage der Ablehnung der Vorlage, der Auflösung oder gar wiederholter Auflösungen des Reichstags und endlich eines Verfassungskonflikts in den Bereich der Diskussion zu ziehen. Windthorst sowohl wie Richter hoben hervor, daß diese Drohung eine um so frivolere sei, wenn gleichzeitig die auswärtige Situation als eine bedrohliche bezeichnet würde, als seitens aller Parteien die Bereitwilligkeit erklärt worden sei, das zur Sicherung des Landes Nothwendige zu bewilligen. Zur Rechtfertigung der Behauptung, daß von Steuerüberlastung in Deutschland keine Rede sein könne, berief sich v. Helldorf, wie Finanzminister v. Scholz, auf die Ausgaben für Tabak und Branntwein und auf die Phrase, daß die Millionen auf der Straße lägen. Morgen, Dienstag beginnt die Spezialdebatte. Dieselbe wird nur eine informatorische sein; Abstimmungen werden also in derselben nicht erfolgen. In den nunmehr beginnenden Berathungen wird erst die Grundlage für etwaige Abänderungsanträge gewonnen werden können.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 13. Dezember.

Am Bundesrathstische: von Bötticher, Dr. von Schelling, von Puttkamer u. A.

Der Reichstag erledigte heute in einer fast vierstündigen Sitzung die erste Berathung des Antrags Reichensperger wegen Bestrafung des amerikanischen Duells und der Resolution gegen das Duellunwesen.

Abg. Reichensperger motivirt seine Anträge. Vor allem müsse das Duell in der Armee ausgerottet werden; was Wellington in England gelungen, könne auch in Deutschland nicht unmöglich sein.

Dr. Möller (dfr.) verliest die Kabinetsordre Friedrichs Wilhelms III vom 13. Juni 1828 gegen das Duellunwesen der Offiziere.

Klemm (cons.) ist mit der Resolution einverstanden, bezweifelt aber die Existenz des sogenannten „amerikanischen Duells".

Dirichlet (dfr.) rechtfertigt die Resolution mit dem Hinweis auf den Landrath Kannewurf in Angerburg, der Mitglieder des Kreisausschusses wegen Meinungsverschiedenheiten zum Zweikampf herausforderte.

Minister v. Puttkamer wagt zwar nicht, den Landrath ohne weiteres in Schutz zu nehmen; ob im einzelnen Falle ein Beamter richtig oder unrichtig handle, darüber könne nicht der Reichstag, sondern nur der Vorgesetzte urtheilen. Die Darstellung Dirichlet's sei ungenau; aber selbst wenn der Beamte im Unrecht sei, verweigere er jede Auskunft darüber, wie er sich im vorliegenden Falle verhalten würde. Auf eine Entgegnung Dirichlet's antwortet der Minister, nicht Verwaltungsstreitigkeiten, sondern das persönliche verletzende Verhalten des Kreisausschußmitgliedes habe die Herausforderung des Landraths hervorgerufen.

Langwerth v. Simmern tritt für die Berechtigung der Studentenduelle ein.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und der Antrag Reichensperger einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch, Anträge Dr. Lieber, Kayser und Blos. (Arbeiterschutz).

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Dezember.

Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Grafen Perponcher, empfing den Herzog von Ratibor, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und nach der Rückkehr von derselben speisten dann die Majestäten allein.

— Durch einen Bubenstreich, den ein heruntergekommener Mensch am Sonntag vor dem Palais des Kaisers verübte, ist eine nicht geringe Aufregung unter den Spaziergängern hervorgerufen worden, die das günstigere Nachmittagswetter ins Freie geführt hatte. Es war $3\frac{1}{2}$ Uhr, der Kaiser war eben von seiner Spazierfahrt zurückgekehrt, freudig, wie immer vom Publikum begrüßt, das sich, diesen Moment erwartend, in großen Schaaren hinpostirt hatte und war in das Palais eingetreten. Wenige Minuten später löste sich, wie die „N. Z." berichtet, aus der Menge ein strolchartig aussehender Mensch los und warf einen etwa faustgroßen Stein gegen das historische Eckfenster, durch welches er, eine Scheibe zertrümmernd, in das Fenster flog. Glücklicherweise trat der Kaiser erst einen Moment später in sein Arbeitszimmer. Es war ein Zug überaus großer Leutseligkeit, daß er gleich darauf an das Fenster trat und durch sein bloßes Erscheinen die ihm zujauchzende, schnell angewachsene Menschenmenge beruhigte. — Der Verüber des niederträchtigen Unfugs hatte sich unmittelbar nachher zur Flucht gewendet. Die Nacheilenden hielten ihn schnell an und er gelangte, nicht ohne Züchtigung, schließlich nach der Polizeiwache. Somit aber war auch sein eigentlicher Zweck erfüllt. Denn daß es ihm nur darauf ankam, längeres Obdach zu finden, ist zweifellos. Es ist ein Arbeiter Namens Benicke aus Bitterfeld, der erst vor Kurzem hierher gekommen ist. Bei der ersten Vernehmung des Benicke, der das Schlosserhandwerk erlernt hat, 24 Jahre alt ist, waren der Polizeipräsident v. Richthofen und der Ober-Hofmarschall Graf Perponcher zugegen. Benicke gab zu Protokoll, daß er bereits vor ein paar Jahren in Berlin gewesen, sich in der Charitee befunden und nach seiner Entlassung ein Bittgesuch um Unterstützung an den Kaiser eingereicht habe. Er will sich darauf in seine Heimath Bitterfeld begeben haben und von dort, nachdem sein Bittgesuch abschläglich beschieden worden, nach Berlin zurückgekehrt sein in der festen Absicht, einen Feldstein in das Fenster des kaiserlichen Zimmers zu werfen, in der Annahme, dadurch Obdach und Verpflegung zu finden. Befragt, warum er gerade in das Fenster des kaiserlichen Palais und nicht in ein anderes geworfen, da ihm durch einen derartigen Frevel ebensogut das Gewünschte geworden, entgegnete er, es wäre ihm beim Vorübergehen unwillkürlich die Idee gekommen, gerade das kaiserlich Fenster zu zertrümmern.

— Ueber die Stellung des Geistlichen zum politischen und sozialen Leben hat ein hervorragender Geistlicher, der General-Superintendent Dr. Müller, von seinem strenggläubigen Standpunkt aus auf der Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen treffliche Worte gesprochen. Wir entnehmen dem gedruckt vorliegenden Vortrage („Das außeramtliche Leben des Geistlichen", Wittenberg, Verlag von Herrosé) folgende beachtenswerte Stellen: „Schon da, wo es sich nicht um allgemeine Ansichten und Grundsätze, sondern um spezifisch politische Fragen handelt, wird der Geistliche oft sich sagen müssen: Sie sind deines Amtes nicht und was deines Amtes nicht ist, davon laß deinen Fürwitz; am wenigsten ist es statthaft, aus dem Worte Gottes unmittelbar die Entscheidung für technisch-politische Fragen zu nehmen. Die Schrift giebt uns religiös sittliche Anweisungen und Gesichtspunkte, die der heilige Geist uns ins Herz schreibt, nicht aber die Lösung von Fragen, die die mannigfachsten Erkenntnisse und Erfahrungen auf ihrem eigensten Gebiete fordern. Es ist überaus gefährlich, unvermittelt politische Forderungen zu religiösen, religiöse Forderungen zu politischen zu stempeln. Wir stehen in einer von politischen Parteien tief zerwühlten Zeit. Auch der Geistliche darf, ja muß seine persönliche Ueberzeugung haben. Ob dieselbe ihn auf die konservative oder auf die liberale Seite führt, darüber wird nicht bloß der Gehorsam gegen Gottes Wort, sondern auch die Erwägung mancher konkreten Verhältnisse mitsprechen müssen, das Christenthum ist an sich ebenso liberal wie konservativ und weist nur im Gehorsam gegen Gottes Führung in der Geschichte, alle radikalen und anarchischen, wie alle stabilisierenden Bestrebungen von sich; jedenfalls hat der Geistliche nicht das Recht, ohne weiteres die eine Seite mit christlichem und kirchlichem, die andere Seite mit ungläubigem und unkirchlichem Standpunkt zu identifizieren. Bei solchen Agitationen drängen sich Schlagworte in den Vordergrund, die nur halbwahr sind und jedenfalls die Geister mehr knechten, als befreien, wird eine Schlagfertigkeit gefordert, die es mit der Wahrheit nicht genau nimmt und keine Zeit hat, die Sache zu untersuchen, die es auch mit der Liebe nicht genau nimmt und um des raschen Erfolges willen mit höhnischen Witzen abtrumpft. So gewöhnlich dies auch geworden und so laut es in weiten Kreisen als schneidiges Wesen gepriesen wird, es befleckt doch die Person und zieht sie in ihrer sittlichen Würde herab. Solchen Weg darf der Geistliche nicht wandeln.

— Die von dem Kriegsminister in der gestrigen Sitzung der Militärkommission verlesene Erklärung lautet: „Erklärungen der Regierung in Bezug auf unsere auswärtigen Beziehungen können nur in verantwortlich festgestelltem Wortlaut abgegeben werden und Nichts enthalten, was nicht auch in öffentlicher Sitzung amtlich erklärt werden könnte. Auch wenn der Herr Reichskanzler in Berlin anwesend wäre, würde er nicht in der Lage sein, vor der Kommission Erklärungen über die Beziehungen anderer Staaten zu uns und untereinander abzugeben, welche nicht schon bekannt wären, weil weitergehende Darlegungen über intimere Beziehungen und die mögliche Politik der einzelnen Mächte nicht gegeben werden können, ohne die Friedenspolitik, welche wir treiben, zu erschweren und zu schädigen. Die Situation ist nicht so weit gereift, um von deutscher Seite her amtlich und öffentlich besprochen zu werden. Wenn die öffentlich bekannten, von den verbündeten Regierungen als genügend angesehenen Gründe für die Militärvorlage sowohl nach der militärischen, als nach der politischen Seite hin der Kommission nicht genügen sollten, so kann der Herr Reichskanzler aus dem Gebiet der bisher nicht öffentlich bekannten diplomatischen Situation Nichts hinzufügen, was gegenwärtig ohne Schaden für unsere auswärtigen Beziehungen und für den allgemeinen Frieden gesagt werden könnte."

— Obgleich erst gestern wieder Herr Dr. Bamberger sowohl wie Dr. Windthorst erklärt haben, daß auch ihre Parteien in der Militärfrage nicht auf dem Standpunkte stehen, Nichts bewilligen zu wollen, gefällt sich die konservative Presse darin, die Freisinnigen und das Centrum als Parteien zu charakterisiren, die ihre Aufgabe in der Negation suchen. So geht aus parlamentarischen Kreisen der „Post" eine Zuschrift zu, in der es heißt: „Der Herr Kriegsminister kann stolz sein auf die große Meinung, welche die Herren Eugen Richter und Dr. Windthorst von unserer Armee hegen, daß der eine deren Geist für so gut, der andere ihre Zahl für so gewaltig hält, um ohne jede Erhöhung der Stärke einem Kriege entgegensehen zu können. Wenn aber dem gegenüber von autoritativer Seite erklärt wird, daß es Selbstüberschätzung, Selbstüberhebung, Unterschätzung des Gegners wäre, ohne Verstärkung der Armee mit Vertrauen in den Krieg zu gehen, dann müßten es alle Einsichtigen für eine große Härte halten, den Kriegsminister mit einer Verantwortung zu belasten, die er nicht übernehmen will und kann." Daß der Kriegsminister in der gestrigen Sitzung der Kommission selbst anerkannt hat, die Ueberlegenheit Rußlands sei nur eine ziffermäßige, diese Thatsache unterschlägt die „Post", um die Wirkung ihrer Insinuation nicht zu beeinträchtigen.

— Die Delegirten-Versammlung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern hat ihre Berathung beendigt. Die Beschlüsse bewegen sich im Wesentlichen auf dem Boden der Beschlüsse des Vorstandes der Berliner Anwaltskammer und wurden einstimmig gefaßt. Man sprach, was den Entwurf als Ganzes anlangt, sich gegen denselben aus, war aber, falls es zu einer Aenderung käme, einverstanden mit der Herabsetzung der Gebühr für Rathsertheilungen, Geldempfang und die Vertretung in Konkurssachen. Anlangend die Schreibgebühren, so überzeugte man sich auf Grund der zuverlässigsten Berichte aus allen Gegenden Deutschlands, daß diese Ermäßigung namentlich mit Rücksicht auf die Anwälte bei den kleinen Amtsgerichten, deren Einnahmen fast überall unzureichend, durchaus unzulässig sei, wie auch die Abänderung der Entschädigung für die Reisekosten. Man widersprach endlich einstimmig denjenigen Ermäßigungen, welche mit den prinzipiellen Grundlagen der Gebührengesetze von 1879 im Widerspruch stehen resp. mit dem damals wiederholt regierungsseitig ausgesprochenen Grundsatze, daß die besseren Einnahmen bei größeren Rechtssachen die ganz unzureichenden bei den kleineren ausgleichen sollen. Die Beschlüsse sollen vorläufig dem Bundesrath überreicht werden und die Nachbringung einer Denkschrift vorbehalten bleiben.

— Bezüglich des während der laufenden Reichstagssession zu erledigenden Gesetzentwurfs betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine heißt es in der Thronrede, „daß die verbündeten Regierungen nunmehr auf das Zustandekommen dieses Gesetzes um so sicherer rechnen zu dürfen glauben, als

die neue Vorlage den hinsichtlich einzelner Modalitäten im Reichstage geäußerten Wünschen wesentlich entgegenkommt." Die früheren Entwürfe scheiterten daran, daß die Militär-, sowie die Marineverwaltung gründsätzlich daran festhalten zu müssen glaubten, daß die niederen Offizierschargen vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse abwärts nicht mit 3 pCt. des Diensteinkommens zu den Wittwen und Waisenkassenbeiträgen herangezogen werden können, so lange sie sich nicht verheirathet haben. Nach der neuen Vorlage soll eine Uebergangsbestimmung getroffen werden, wonach von den Offizieren vom Hauptmann zweiter Gehaltsklasse einschließlich abwärts, sowie den Aerzten und Beamten des Reichsheeres und der Marine, welche vor Ertheilung des Heirathskonsenses ein bestimmtes Privat-Einkommen oder Vermögen nachzuweisen haben, die Beiträge bis nach erfolgter entsprechender Erhöhung der Gehälter nicht erhoben werden sollen, wenn sich dieselben nicht verheirathet haben. Die Beitragsfähigkeit ist also nur provisorisch bis zur Gehaltsaufbesserung vorgesehen, während nach dem früheren Windthorst'schen Vermittelungsantrage die Wittwen- und Waisengeldbeiträge für die in Rede stehende Offiziersklasse jährlich nur $1^1/_2$ pCt. des Diensteinkommens ꝛc. betragen sollten.

— Der „Reichsanzeiger" bringt die Bekanntmachung des Oberpräsidenten v. Ernsthausen, daß, nachdem Dr. Leo Redner vom Papst zum Bischof von Kulm ernannt und als solcher die landesherrliche Anerkennung erhalten hat, seine bisherige Wirksamkeit als Capitelvicar und Bisthumsverweser ihre Endschaft erreicht hat.

— Nach Meldungen mehrerer Blätter soll sich eins der an der Sansibarküste befindlichen deutschen Kriegsschiffe nach Kismayu begeben, um die Ursachen der Ermordung Jühlkes klarzulegen. — Vor Sansibar befinden sich gegenwärtig das Kanonenboot „Hyäne" und der Kreuzer „Möwe."

— Die Vorbereitungen für neue Steuern, insbesondere für eine neue Branntweinsteuervorlage sind, wie der „Freisinnigen Zeitung" mehrseitig berichtet wird, bei den Regierungen in vollem Gange. Sobald die Militärvorlage zustande gekommen ist, werden diese Steuervorlagen an den Reichstag herantreten unter Bezugnahme auf die Annahme der Militärvorlage. Der bayrische Spezialkommissarius für Branntweinsteuervorlagen ist bereits in Berlin eingetroffen.

Ausland.

St. Petersburg, 12. Dezember. Dem „Bln. Tgbl." ist von hier folgende sensationelle Mittheilung zugegangen: „Der Czar fand kürzlich auf seinem Arbeitstische einen Brief, welcher, von einem Nihilisten geschrieben, auf unerklärliche Weise dorthin gelegt wurde. Der Schreiber dieses Briefes sagt, daß sowohl Rußland, als auch die sogenannten Nihilisten, die nur Freunde des russischen Volkes und nicht Nihilisten dem Worte nach seien, jetzt ihre Geduld verloren haben und nicht länger auf die Befreiung des Volkes aus den Fesseln der Knechtschaft warten wollen. Das Schreiben fordert den Czaren auf, Rußland zu geben, was schon sein Vater seinem Volke geben wollte. Der Czar ordnete darauf die Einberufung des Staatsrathes und die Vorlage eines den Verhältnissen des Reiches angemessenen Verfassungsprojektes an. Diese Einberufungsordre schrieb er eigenhändig an den Rand des geheimnißvollen Briefes. Dieser aber war plötzlich, ehe er noch seiner Bestimmung zugeführt wurde, auf unerklärliche Art und Weise wieder vom Pulte des Czaren verschwunden. Gleichwohl ist der Staatsrath einberufen und Pobedonoszoff soll demselben das Projekt einer Rußland zu verleihenden Verfassung vorgelegt haben, deren wichtigster Paragraph bestimmt, daß jedes Jahr in Moskau ein Reichstag zusammentreten soll.

Sofia, 13. Dezember. Nach der „K. Z." hat die englische Regierung in Konstantinopel erklären lassen, daß sie die Pforte bei ihrem Bestreben für die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien und für die Neubildung der Regentschaft nicht unterstützen werde. Sie halte jenen Kandidaten für ungeeignet und ein rechtlicher Anlaß für Umformung der Regentschaft lasse sich nicht anführen.

Athen, 13. Dezember. Die aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen veranstalteten Festlichkeiten sind glänzendst verlaufen. Der König hat in einer öffentlichen Ansprache seinen Dank für die ihm bewiesenen Sympathien ausgedrückt. Der Kronprinz wies darauf hin, daß er eng mit der Nation verbunden sei.

Rom, 13. Dezember. Bei dem Leichenbegängnisse Minghettis war der König durch den Herzog von Aosta vertreten. Die Präsidenten der Kammer und andere Würdenträger hielten die Zipfel des Bartuches. Zahlreiche Mitglieder des Clerus schritten dem Leichenwagen voraus. Die Leiche wird nach Bologna übergeführt werden.

London, 13. Dezember. Einer Meldung des „Standard" vom gestrigen Tage aus Kairo zufolge würden, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, alle Nilanfwärts stationirten britischen Truppen im April nach Kairo zurückgekehrt sein, worauf dann eine bedeutende Reduktion der Okkupationsarmee stattfinden würde.

Provinzielles.

Strasburg, 12. Dezember. Gestern fand auf der Bahnstrecke Strasburg-Lautenburg die militärische Abnahme der Brücke über die Drewenz durch eine Kommission statt. Die Bahnverwaltung war dabei durch den Baumeister Komorek von hier vertreten, und von Seiten des Militärs war der Major Hummel aus Thorn deputirt. (D. Z.)

Mewe, 13. Dezember. Das Amtsgericht Mewe hat die Eröffnung des Konkursverfahrens bezüglich der dortigen Zuckerfabrik abgelehnt, weil nach Ansicht des Richters die zur Deckung der entstehenden Gerichtskosten erforderlichen Mittel nicht vorhanden sind. Einstweilen setzt die Steuerbehörde den Betrieb fort. (N. W. M.)

Flatow, 13. Dezember. Der hiesige Kaufmann Phiebig ist in den Besitz einer Goldmünze gelangt, die ein hohes Alter zu haben und sehr selten zu sein scheint. Auf der Vorderseite sieht man in erhabener Prägung einen unbekleideten Mann, welcher in vorgestreckter linker Hand anscheinend eine Trinkschale, in der herabhängenden Rechten einen Krug hält. Die Inschrift auf dieser Seite zeigt die Buchstaben: MTRPCOSVIPPSPOR. Die Rückseite zeigt ein weibliches Brustbild in erhabener Prägung und trägt die Inschrift: IMP. CAESNERT AIANOOPTI MO SVCOERDAC.

↑ **Siemon**, 12. Dezember. In Unislaw hat sich ein deutscher Lehrerverein gebildet. Vorsitzender desselben ist Herr Lehrer Behnke-Unislaw, Beisitzer Herr Lehrer Schwantes-Dameran und Schriftführer Herr Lehrer Rudnicki-Renckau. — Ueber den Bräutigam des Fräulein Z. in W. haben die Zeitungen Unrichtiges berichtet. Derselbe hatte weder seine Ringe versetzt, noch hat er im angetrunkenen Zustande in das Hochzeitshaus gefahren werden müssen. Er ist vielmehr zu Fuß zu seinen Schwiegereltern zurückgekehrt.

P **Schneidemühl**, 12. Dezember. Als am Sonnabend, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, zwei mit Heu beladene, dem Besitzer Wilhelm Radtke aus Diek gehörende Wagen über den hiesigen Wilhelmsplatz fuhren, kam ihnen ein Rollwagen des Spediteurs Waldstein entgegen, der gegen den zweiten Wagen fuhr, so daß der Wagen umstürzte und der Führer begraben im Heu unter den Wagen zu liegen kam. Eiligst wurde der Verunglückte hervorgezogen, er hatte jedoch solche Verletzungen davongetragen, daß er in das hiesige städtische Krankenhaus überführt werden mußte. — In nächster Zeit wird die hiesige staatliche Fortbildungsschule eröffnet. Die Lehrer für dieselbe sind von der Regierung ernannt, die Vorschläge des Magistrats sind hierbei unberücksichtigt geblieben.

Krojanke, 12. Dezember. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Einführung einer Biersteuer in Krojanke beschlossen und ließ der Stadtverordneten-Versammlung eine hierauf bezügliche Vorlage zugehen. Gestern wurde in der Sitzung der Stadtverordneten diese Vorlage berathen und das Projekt mit Sympathie aufgenommen. (D. Z.)

Danzig, 13. Dezember. In der gestern hier abgehaltenen Direktionssitzung des gewerblichen Centralvereins für Westpreußen wurde beschlossen, den nächstjährigen Gewerbetag im September in Elbing abzuhalten und mit demselben wieder eine Ausstellung von Zeichnungen gewerblicher Fortbildungsschulen zu verbinden. Der Elbinger Gewerbeverein beabsichtigt bekanntlich, bei dieser Gelegenheit und zur Feier des 650jährigen Bestehens der Stadt Elbing in Verbindung mit der landwirthschaftlichen Distriktsschau eine Lokal-Gewerbeausstellung zu arrangiren. Die Direktion beschloß nun, von Seiten des gewerblichen Centralvereins eine Spezial-Ausstellung von Töpfer- und Tonarbeiten sowie von Korbflechtarbeiten, incl. des dabei zur Verwendung kommenden Materials, für ganz Westpreußen zu gleicher Zeit und am selben Orte zu veranstalten. (D. Z.)

Marienwerder, 13. Dezember. Unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers v. Kries-Roggenhausen und im Beisein des Herrn Landraths Genzmer fand am Freitag und Sonnabend die Prüfung der acht Theilnehmer am ersten Kursus der Hufbeschlag-Lehrschmiede statt. Das Resultat derselben war ein durchaus günstiges. Sämmtliche acht Schmiedegesellen bestanden die Prüfung.

Elbing, 13. Dezember. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag bei den Restaurationsarbeiten der Marienkirche. Ein Theil des alten Gewölbes über dem westlichen Kreuzgang stürzte ein und durchschlug eine gewaltige Steinmasse des darunter befindlichen neuen Gewölbes über den unterirdischen Anlagen zu Wasserheizvorrichtung. An letzterer arbeiteten zur Zeit an dieser Stelle zwei Arbeiter. Der eine wurde so schwer befallen, daß die erhaltenen inneren Verletzungen alsbald nach seiner Ueberführung nach dem Krankenhause seinen Tod herbeiführten, der andere scheint mit einem Beinbruch davon gekommen zu sein. (Altpr. Ztg.)

Bromberg, 13. Dezember. Am vergangenen Sonnabend begingen die Lokomotivführer Müller und Wegner von hier das Fest ihres 25jährigen Dienstjubiläums. Aus Anlaß dieser Feier wurde dem letztern von den Lokomotivführern des Betriebsamts Schneidemühl ein Rauchservis, von den Lokomotivführern des Betriebes Osterode-Thorn-Dirschau eine goldene Ankeruhr und von seinen Kollegen in Bromberg eine Stutzuhr, dem ersteren wurde von den Kollegen des Eisenbahnbezirks Bromberg eine goldene Ankeruhr überreicht. Am Abend fand eine Festlichkeit verbunden mit Konzert und Gesangsvorträgen des Gesangsvereins der Ostbahnwerkstätten im Hotel Royal statt; bei derselben wurde dem Lokomotivführer Wegner das Diplom als „Vertrauensmann" des „Vereins deutscher Lokomotivführer" überreicht. (Gr. Bl.)

× **Posen**, 13. Dezember. Hier ist heute mit einem für die Stadt und Provinz Posen bedeutungsvollen Unternehmen begonnen worden. Es ist dies ein Braunkohlen-Bergwerk in unmittelbarster Nähe der Stadt. Mit der Abtäufung des Einfahrtsschachtes ist heute der Anfang gemacht worden.

Lokales.

Thorn, den 14. Dezember.

— [Der Grabfund von Kawenczyn.] Vor Kurzem brachten die Zeitungen eine Mittheilung über den Fund eines alten Heidengrabes in der Nähe von Grabia bei Argenau und verbanden damit die Ansicht, daß dieses Grab aus uralter Zeit stamme, denn es seien menschliche Gerippe unter Beigabe von Steinwerkzeugen gefunden worden, das Grab müsse daher aus jener Urzeit stammen, als die Verbrennung der Leichen noch nicht im Gebrauch war. Diese Mittheilung bedarf einer sehr wesentlichen Richtigstellung. Der Fund ist auf dem Rittergut Kawenczyn bei Argenau, Kreis Inowraclaw, dem Herrn v. Schenk gehörend, gemacht worden. Die Grabstätte besteht aus einer oblongen Steinsetzung, welche durch zwei Quersetzungen in drei Fächer getheilt ist und die sich ursprünglich über dem Erdboden befand, aber derartig mit leichter Erde überweht ist, daß sie jetzt unter der Bodenfläche liegt. An der Nordwestecke befindet sich ein aus kleinen Steinen und Lehm hergestellter Opferherd für das Herrichten des Opferfleisches. In den genannten drei Fächern fand man vier menschliche Skelette und ein solches außerhalb der Steine. Neben diesen Gerippen wurden gefunden: große Gefäßscherben von ziemlich hartem Brand in hellrothem Thon, welcher mit aufgemalten braunen Bändern ganz einfach verziert war. Die Hälfte eines Mühlensteines, Getreidequetschers, — mehrere mit der Hand gestrichene, dicke Ziegeln, — eine sehr kleine, wunderschön bearbeitete, polirte Steinaxt aus Serpentin oder Diorit, — die eiserne Klammer eines Axtstiels, in welchem wahrscheinlich jener Stein eingeklemmt war. Aus der Konstruktion des Grabes sowie aus den Funden scheint unzweifelhaft hervorzugehen, daß es ein Wendengrab ist, wie man solche sehr häufig im südlichen Ostpreußen findet. Dasselbe dürfte wohl aus der Zeit von 1100—1200 p. Chr. stammen. Der gesammte Fund, der namentlich wegen der Skelette besonderen Werth hat, soll an Herrn Prof. Virchow gesandt werden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Bei der gestern stattgefundenen Wahl wurden die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Kommerzienrath Adolph, Emil Dietrich, A. Gieldzinski und M. Schirmer wiedergewählt.

— [Der Herbergs-Ausschuß] hat sich gestern über die Bedingungen schlüssig gemacht, unter denen die Innungsherberge verpachtet werden soll. Auch die Herbergsordnung, auf deren strenge Beobachtung der Herbergsvater zu sehen haben wird, wurde festgestellt.

— [Der altstädtische Kirchenchor] übt von jetzt ab jeden Mittwoch Abends 8 Uhr in der Singklasse des Gymnasiums.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde wider den Bahnwärter August Wegner aus Rudack und den Bahnmeister Leopold Großmann aus Ottlotschin wegen fahrlässiger Tödtung bezw. Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes durch Fahrlässigkeit bezw. Vernachlässigung der ihnen obliegenden Pflichten in idealer Konkurrenz verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: Bei dem Geleiseanschluß des Ziegeleibesitzers Lewin zu Feldmark Rudack der Strecke Thorn-Alexandrowo wurden im September d. J. die bis dahin dort vorhanden und mit der Weiche verbunden gewesenen Abschlußsignale entfernt und durch vorgeschriebene mit der Weiche gleichfalls verbundene Weichensignale ersetzt. Am 25. September d. J. wurde der Apparat in Betrieb genommen, nachdem Großmann die Fertigstellung telegraphisch gemeldet hatte und das Lokomotiv- und Zugbegleitungspersonal zuvor benachrichtigt worden war. Nachdem bereits 12 Züge die in Rede stehende Weiche passirt hatten, fand der Zugführer des am 26. September, 9 Uhr 10 Minuten Abends von Ottlotschin abgefahrenen Schnellzuges No. 182 bei der in Rede stehende Weiche die vorgeschriebenen Signale für seine Fahrt richtig stehend vor, während die Weiche selbst auf das Nebengeleise geöffnet war, so daß der Zug hier abbog, auf die im Nebengeleise stehenden, von einem früheren Zuge ausgesetzten leeren Wagen stieß, die sämmtlich entgleisten. In Folge dieses Zusammenstoßes wurden der Schaffner Lack und der Packmeister Völckner aus Charlottenburg schwer verletzt. Ersterer starb an den Folgen der Verletzung im Krankenhause zu Thorn am 28. September, letzterem mußte ein Bein abgenommen werden. Die Anklage wirft beiden Angeklagten die Schuld an diesem Unglücksfalle vor, was auch die heute stattgehabte Beweisaufnahme bestätigt. Wegner wurde zu drei Jahren und Großmann zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Gegen W. hatte die Königl. Staatsanwaltschaft 5 Jahre Gefängniß beantragt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war reichlich beschickt. Es kostete Butter 1—1,20 Mk., Eier (Mandel) 0,75—0,80 Mk., Zander 0,75 Mk., Hecht 0,50 Mk., kleine und Weißfische 0,25—0,10 Mk., frische Heringe 0,15 Mk., Enten 1,60—2,00 Mk. das Paar, geschlachtete Gänse 0,50 Mk. das Pfund. Heu und Stroh je 3 Mark der Centner.

— [Gefunden] sind an einer Buhne der Jakobsvorstadt 2 Schaffelle. Eigenthümer wolle sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Mtr.

Submissions-Termin.

Königl. Fortification hier. Verkauf von Nutz- und Brennholz sowie Pappelstämmen im Glacis vor dem Bromberger Thor am 16 Dezember Vorm. 10 Uhr. Versammlungsort: D. M. Lewin'sche Handelsgärtnerei.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Dezember.

		14. Dez.	13. Dez.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		182,90	183,80
Warschau 8 Tage		188,30	188,75
Pr. 4% Consols		105,75	105,80
Polnische Pfandbriefe 5%		58,10	58,50
do. Liquid. Pfandbriefe		54,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,10	99,25
Credit-Actien		482,[illegible]	482,50
Oesterr. Banknoten		161,70	161,70
Disconto-Comm.-Anth.		213,30	213,10
Weizen: gelb	April-Mai	165,00	166,20
	Mai-Juni	166 2[illegible]	167,50
	Loco in New-York	90,[illegible]	$90^1/_2$
Roggen:	loco	131,00	131,00
	Dezbr.-Januar	130,20	131,70
	April-Mai	132 50	133,00
	Mai-Juni	132 70	133,20
Rüböl:	April-Mai	46 70	46,50
	Mai-Juni	47 00	46,90
Spiritus:	loco	37 70	37,80
	April-Mai	38 2[illegible]	[illegible],30
	Mai-Juni	39 30	39 30

Wechsel-Discont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$, für andere Effekten pp. 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 14. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	37,25 Brf.	37,00 Geld	37,00 bez.
Dezember	37,25 „	36,75 „	—,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. December 1886.

Aufgetrieben waren 60 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare (Bakonier) die mit 36—37 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt und viel begehrt wurden.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Dezember 1886.

Wetter: regnerisch.
Weizen, fest 127 Pfd. bunt 144 Mk., 129/30 Pfd. hell 147 Mk., 132 Pfd. fein 149 Mk
Roggen, schleppendes Geschäft, 122 Pfd. 116 Mk., 124 Pfd. 117 Mk.
Gerste, Futterw. 96—103 Mk.
Erbsen, Mittel- und Futterw. 105—116 Mk., Kochw. 125—140 Mk., feine Viktoria 165—170 Mk.
Hafer, 103—115 Mk.

Centralviehhof.

Berlin, 13. Dezember. Städtischer Centralviehhof. Zum Verkauf standen: 3846 Rinder, 8865 Schweine, 1364 Kälber und 8687 Hammel. Der Rindermarkt entwickelte sich flauer, hinterläßt starken Ueberstand. Ia 50—54, IIa 45—48, IIIa 33—40 M. pro 100 Pfund Fleisch. Inländische Schweine erzielten etwas bessere Preise Ausländer blieben ziemlich unverändert. Markt fast geräumt. Ia 48—49, IIa 46 bis 47, IIIa 42—45 M., 20 Proz. Tara; Bakonier (519 Stück) 40—41 M. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara. Kälberhandel ruhig, Ia 45—55 M. Hammel, da es an Export fast gänzlich fehlte, sehr flau und nicht geräumt. Preise unverändert, Ia 44—50, IIa 34—42 pro Pfund.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn sind für die Zeit vom 1. Januar bis einschl 31. Dezember 1889 gewählt worden die Herren:

Commerzienrath Adolph,
Emil Dietrich,
A. Gieldzinski und
M. Schirmer.

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

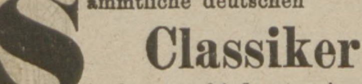
Thorn, den 13 Dezember 1886.

Der Wahlkommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Zu einer in Thorn gegründeten Herberge der vereinigten Innungen wird ein

Herbergsvater

gesucht. Das zur Herberge gemiethete Haus enthält 2 Säle, 6 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Hofraum und die nöthigen Wirthschaftsräume; dasselbe kann sofort bezogen werden. Die Pachtzeit beträgt 6 Jahre. Schankkonsens wird ertheilt. Geeignete Bewerber wollen ihr Pachtgebot bis zum 27. Dezember d. J. bei Herrn **F. Stephan, Thorn,** abgeben, auch sind daselbst die Bedingungen einzusehen. Auf Wunsch können auch Abschriften derselben à 1 Mark ebendaselbst entnommen werden.



Sämmtliche deutschen

Classiker

in den verschiedensten Ausgaben und billigsten Preisen.

Die **neuesten**

Romane,

Gedichtsammlungen und **einzelne Dichter,**

Prachtwerke

deutscher Poesie und Kunst, in grosser Auswahl am Lager, hält zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Lübecker

Marzipan:

ff. weiß Relief p. Pfd. Mk. 2,00.
" farbig m. hohen Früchten " " " 2,20.
ff. farbig m. hohen Blumen " " " 2,50.
in Cartons à 1/8, 1/4, 1/2, 1/1, 2/1 Pfd. stets vorräthig, größere Sätze auf Bestellung in 2 Tagen.
Kleine Früchte, Gemüse, Gebäck p. Pfd. Mk. 2,20

empfiehlt

J. G. Adolph.

Neue türk. Pflaumen,
" Cath.-Pflaumen,
" Traubenrosinen,
" Sultan-Feigen,
" Schaalmandeln,
eingem. Früchte,
sowie sämmtliche

Colonialwaaren

zu den billigsten Preisen bei

Heinrich Netz.



Bringe mein **reichhaltiges Lager** von **Särgen** vom einfachsten bis zum feinsten zu den billigsten Preisen in Bedarfsfällen in Erinnerung.

E. Stichel,
Tischlermeister, St. Annenstr. 189.

Ausverkauf!

Mein Lager von
Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderstiefeln
verkaufe ich zu **recht billigen Preisen** aus

J. S Caro, Breitestr. 454.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich mein

Thee- und Rand-Marzipan sowie Makronen,
kleine und größte
Marzipansätze
mit reichen **Blumen- und Frucht-Decors** nach **Königsberger** und **Lübecker Art,**
feine Marzipan-Figuren,
Früchte und Spielzeug,
Baumsachen
in **Schaum, Chocolade, Liqueur** 2c. 2c.
einfachen und feinsten Genre's,
Baum-Atrappen
in zierlichster Ausführung,
Confituren und Chocoladen
in den verschiedensten Preislagen
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,
Dampffabrik für Chocoladen, Confituren u. Marzipan.
Thorn, Brückenstr. 8. **Bromberg, Brückenstr. 5.**

Schlesinger's Restaurant

empfiehlt seine **vorzüglichen Biere:**

Grubno'er Lager-Bier,
Patzenhofer Bier, Nürnberger Export-Bier
aus der **Kurz'schen Brauerei** (ausgeschenkt bei **Siechen in Berlin.**)

Alle 3 Sorten Biere werden sowohl auf Flaschen, als auch in Original-Gebinden zu Engro-Preisen abgegeben.

M. Joseph gen. **Meyer,**
Elisabethstr. 270.
Anfertigung
eleganter Herrengarderobe
unter Leitung eines **sehr tüchtigen Zuschneiders.**
Billige Preise! **Gute Ausführung!**

Zum
Weihnachts-Feste
empfiehlt billigst

Wallnüsse,	Puderzucker,
Lambertnüsse,	Marzipan-Mandeln,
Paranüsse,	Rosinen,
Traubenrosinen,	Sultaninen,
Schaalmandeln,	Corinthen.
Feigen,	

Tannenbaumbiscuits

in schönster Auswahl.

K. Jakubowski,
Rotterdamer Kaffee-Lagerei und Rösterei
Neustädt. Markt 257.

Tannenbaum-
Biscuits

in sehr hübscher Ausstattung und reicher Auswahl, p. Pfd. Mk. 1,60 bis 2,00 empfiehlt

J. G. Adolph.

Gesucht zum 15. Januar
ein junges Mädchen zur Unterstützung der Hausfrau, das zu nähen und zu plätten versteht. Schriftliche Offerten unter **G. T.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bielefelder leinene
Taschentücher

empfehle in **grosser Auswahl zu Fabrikpreisen.**

A. Kube,
Neust. Markt 143, 1 Treppe,
vis-à-vis dem Eingange der neust. evang. Kirche.

Königsberger
Rand-Marzipan

empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstr 420.

Jugendschriften und Bilderbücher,
als: Bilderbücher ohne Text, unzerreissbare Bilderbücher, Abc-Bücher, Fabeln, Märchen, Sagen, Erzählungen, Jugend-Albums, Reisebeschreibungen, Schilderungen von Land und Leuten, historische Erzählungen etc.
in grösster Auswahl
auf Lager und bestens empfohlen von der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Berliner
Honigkuchen

von **Th. Hildebrandt & Sohn** in allen Sorten und Packungen empfiehlt

J. G. Adolph.

Meine rühmlichst bekannten
Waschmaschinen

sind wieder vorräthig. Empfehle dieselben zu ermäßigten Preisen als passendes Weihnachtsgeschenk.

E. Stichel,
Tischlermeister, St. Annenstr. 189.

Feuerspritzen

billig zum Verkauf.

Kupferschmied
A. Goldenstern, Thorn.

Cöln. Dombaulotterie.
Hauptgewinn: 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M., 2c. 2c. Zieh am 13., 14. u. 15. Januar 1887.
Hierzu empfehle Loose à 3 Mark.
Für Zusendung und Ziehungsliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Selmar Goldschmidt,
Lotterie-Haupt-Comtoir,
Braunschweig.

Gummischuhe

jeder Art in **unübertroffen bester Qualität** zu **billigen Preisen** bei

B. Braunstein,
Breitestraße 456.

Lehr-Cursus
für wissenschaftliche Zuschneidekunst.
Jede Dame erlernt, nach dem neu erfundenen System, in 8 bis höchstens 14 Tagen, das Zuschneiden von Damen- und Kinder Garderobe, unter Garantie des Erfolges.
Eintritt von Schülerinnen täglich.

Mathilde Schwebs,
Bäckerstraße 166 I.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Ein **Fuchswallach,** 1 1/2 Jahre alt, 1,59 Mtr. groß, sowie eine **frischmilchende Kuh** sind zu verkaufen im Forsthaus **Steinbaczno per Schönsee**

BÜSTEN

von Dichtern u. Componisten, vorzüglich in **Elfenbein**-Masse ausgeführt und äusserst dauerhaft, von **60 Pf.** an bis zu **3 Mk.**;

ferner:

Bombé-Glasphotographien, Stahl-u. Kupferstiche, Oelbilder,

in reichster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Schlafröcke

in **grosser Auswahl** zu **soliden Preisen** bei

M. Joseph gen. **Meyer.**

---

5 bis 6 Lehrlinge,
die Lust haben, die Schuhmacherei zu erlernen können sich melden bei **R. Hinz,** Breite Str. 459

---

1 Lehrling
sucht Goldarbeiter **A. Braun.**

S. Górski,
Handschuhmacher & prakt. Bandagist,
Chemische Handschuh-Wasch-Anstalt,
jetzt Schuhmacherstr. Nr. 351.

3000 Mk. zu 5 % sogleich oder per 1. Januar 1887 auf sichere Hypothek zu vergeben. Näh. in d. Exp. d. 3

Papierconfection

in reichster Auswahl, von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung,

Schlesische
Riesengebirgs-Waare
für den Schreibtisch,

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Einen gewandten, tüchtigen u. zuverlässigen
Koch
empfehlen den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten

Pachaly & Co. Nachflgr.

Stellensuchende aller Branchen

können sich mit **Beilegung** ihrer **Zeugnisse, 1 Freimarke** zur **Beantwortung,** an das **Placirungs-Bureau M. Lichtenstein Thorn,** Schülerstraße 412 melden.

Aecht Eau de Cologne

empfiehlt

E. F. Schwartz.

Damen- u. Kinderkleider werden in u. außer dem Hause billig angefertigt.
S. v. Karlowska,
Bromberg. Vorstadt, Schulstraße 124.

Eine goldene Damenuhr ist in meinem Laden gefunden worden Eigenthümer kann sich melden. **Joseph Wollenberg,** Culmerstraße.

Laubsägeholz in Pappeln, geh. u. trocken emp. die Dampfschneidemühle von **A Majewski.**

Ein oder zwei möbl. Zimmer zu vermiethen Belletage Bäcker-Straße 259

---

1 Wohnung v. 4 heizb Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

Eine Wohnung 2 Zimmer u. Küche Culmerstr. 343, 1 Tr.

Ein möbl. Zim. und Cabinet ist zu verm. **Breitestrasse Nr. 459/60.**

---

1 m. Zim. z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr v

Eine kleine Wohnung ist vom 1. J. 87. Neustadt 122/23 zu verm. **J. Murzynski.**

---

1 g. m. Z. u. K. b. z. ver. Elisabethst. 263 2 Tr. v

Möbl. u. unmö. l. Zim. z. v. Brückenst. 19 1 Tr

---

2 möbl. Zim. sof. zu verm. Schülerstr. 410.

---

1 mö. Z. u. Kab. z. v. part. Ger.-Str. 122/23.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 Familienwohnung zu vermiethen bei **A. Borchardt,** Fleischermstr. Schülerst. 409.

Ein m. Zim. z. verm. Brückenstr. 14, 2 Tr

Ein gut möbl. Part.-Zimmer ist Neustadt Tuchmacherstraße 154 von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen. Gr. Mocker Nr. 468 in der Nähe der Hirschfeld'schen Spritfabrik.

Lanzendörfer.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Zusammensein b. Schuman.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 16. Decbr., Abends 8 Uhr
Herren-Abend
im **Hôtel Sanssouci.**

Außerordentliche
General-Versammlung
des Vorschußvereins.
Eingetragene Genossenschaft zu Gollub.
Sonnabend, den 18. Dezember,
Abends 7 Uhr
im **Lokal** des Herrn **Grassnik.**

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl von 3 Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Der Aufsichts-Rath
Moses Kiewe,
Vorsitzender.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 17. December,
Abends 8 Uhr,
im Saale des **„Artushofes"**

VORTRAG

des Herrn Professor **Dr. H. W. Vogel** aus **Berlin.**

Thema: Reisen im indischen Ocean und Aufenthalt auf den Nicobar-Inseln mit Berücksichtigung der Colonialfrage.

Der Vorstand.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt der heutigen Nummer ein Prospect betr. Bekanntmachung des Verlages des „Berliner Tageblatt" bei, den wir der aufmerksamen Beachtung unserer Leser empfehlen

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 293 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Mittwoch, den 15. Dezember 1886.

Feuilleton.

Schelm von Bergen.

Historische Novelle von A. von Limburg.

19.) (Fortsetzung.)

Das Fräulein hatte aus dem veränderten Wesen der Kaiserin sofort begriffen, daß die Aussicht, sich Adelheids Vertrauen zu gewinnen, vorüber war; sie wußte aber auch ebenso gut, daß man eine Raugräfin von Dassel, die Nichte des mächtigen Kanzlers, nicht so ohne weiteres beiseite schieben konnte und wagte darauf hin die dreiste Antwort, indem sie noch obendrein die Miene der unschuldig Gekränkten annahm.

Adelheid ließ sich diesmal aber nicht dadurch täuschen, ihr Argwohn war einmal angefacht; zudem erregte die beißende Antwort Richenzas, für die sie obendrein kaum in ihre Schranken zurückzuweisen war, ihren Zorn.

„Ich danke Euch, Fräulein", sagte sie eiskalt, „Ihr mögt jetzt gehen. Ich werde es Euch wissen lassen, so ich Eurer Dienste wiederum bedarf."

Richenza verneigte sich und ging. Das war eine Entlassung, die fast einer Verbannung glich! Sie bebte vor Wuth, und doch ging sie erhobenen Hauptes und lächelnden Mundes durch die Vorgemächer ihrer Gebieterin, damit keiner es ahne, wie tief sie soeben gedemüthigt und gekränkt war. O, wenn sie doch im Stande gewesen wäre, ihrerseits die Verhaßte zu demüthigen und zu stürzen! Wenn sie ihr doch das strahlende Kleinod hätte entreißen können, das ihr so große Macht verlieh und mit dem sie sich so übermüthig schmückte. . . . Sollte etwas geschehen, die Stellung der Kaiserin zu erschüttern, so mußte es bald ins Werk gesetzt werden, das fühlte sie unabweisbar; denn ihre eigene Lage, als unbeliebtes Hoffräulein bei ihrer Herrin, konnte mit der Zeit, trotz ihres Oheims Einfluß, doch unhaltbar werden. — Die großen Festlichkeiten, welche jetzt in wenig Tagen ihren Anfang nehmen sollten, boten vielleicht die ersehnte Gelegenheit, auf die sie nun schon so lange wartete. Vorerst aber wollte sie mit ihrem Bruder reden, damit es der Kanzler und durch diesen wieder der Kaiser erfuhr, daß seine Gemahlin zu nächtlicher Stunde eine heidnische Hexe in ihrer verrufenen Behausung aufgesucht hatte. Diese, wenn auch nur kleinere Rache wollte sie sich gleich sichern, das Weitere sollte sich finden.

„Seht Ihr nun ein, daß ich Recht hatte, durchlauchtigste Frau," triumphirte der Narr, wie Richenza das Zimmer verlassen hatte, „als ich Euch vor der Falschheit jener glatten Schlange warnte! Habt Ihr nicht wahrgenommen, wie jäh sie erbleichte, als wir sie auf ihren krummen Schleichwegen ertappten? Ich wette meinen Kopf gegen ein Hirsekorn, der Kaiser wird es heute noch erfahren, wo Ihr gestern Abend waret!"

„Mag es darum sein," versetzte Adelheid verächtlich, „ich selbst werde noch in dieser Stunde meinem Gemahl, den ich alsbald erwarte, die Sache mittheilen und will doch sehen, ob ich nicht heute noch für meinen Schützling den Freibrief erlange, der nöthig ist, damit er ungefährdet die Stadt betreten kann, um an dem Feste theilzunehmen. Auch will ich zugleich noch diejenigen meiner Edelfräulein bestimmen, die mich zu der heutigen Jagd begleiten sollen."

Wie die Kaiserin es gesagt, so geschah es, und wer die reizende Fürstin einige Stunden später, siegesgewiß und strahlend, an der Seite ihres Gemahls, den Falken auf der Faust, zur Reiherbeize reiten sah, mit dem ganzen glänzenden Troß ihres Gefolges hinter sich, der konnte nicht daran zweifeln, daß alle ihre Wünsche erfüllt waren, und daß ihr schöner Mund keine vergebliche Bitte ausgesprochen hatte.

Die Falkenjagd war ein Vergnügen, daß alle hohenstaufischen Kaiser sehr geliebt haben; auch Friedrich Rotbart war ein großer Freund derselben und lag ihr ob, so oft seine so sehr in Anspruch genommene Zeit es erlaubte.

Bald erschallte der Wald von lustigem Hörnerklang; das zahlreiche Gefolge löste sich in verschiedene Gruppen auf, und in kurzer Zeit belebte sich der weite Forst mit den prächtig geschmückten Gestalten der Ritter und Edelfräulein. Die Pagen und Falkoniere folgten dem raschen Treiben mit den zur Aushilfe zurückgehaltenen Pferden und den zur Ergänzung der kampfunfähig gewordenen Falken bestimmten Thieren.

Den Kaiser hatte die aufregende Lust des Jagens sehr bald von seiner Gemahlin getrennt; auch Adelheid wurde mit fortgerissen durch die leidenschaftliche Verfolgung der Falken und ihrer Beute. Sie achtete nicht darauf, daß ihr langes, grünes Sammetgewand an Dornen und Zweigen herstreifte, unaufhaltsam jagte sie weiter. Ob ihre Frauen folgten, ob überhaupt noch Jemand ihr zur Seite geblieben war, das kümmerte sie nicht; sie sah nur die kämpfenden Vögel vor sich in der klaren Luft, sie hörte den kurzen pfeifenden Ton des einen derselben und wußte, daß nun bald der Kampf ein Ende nehmen und der Sieger seine Beute zur Erde zerren würde. Sich diesen Augenblick entgehen lassen, hieß den besten Theil an dem Vergnügen entbehren. Sie spornte daher ihren Zelter von neuem an, als sie plötzlich wie mit unsichtbarer Gewalt aus dem Sattel geschleudert wurde. Die starken Aeste eines Schlehenbaumes hatten ihre dornigen Zweige in Adelheids Gewand verstrickt und gaben nicht nach; das Pferd, in vollem Jagen, stürmte weiter, die Fürstin war in äußerster Gefahr . . .

Doch schneller als ein Gedanke war Hülfe da — ein anderes Roß, in raschestem Laufe plötzlich angehalten, stand auf der Stelle still und ein starker Arm bewahrte die Kaiserin vor jähem Fall.

Darauf wurde sie sanft auf weiches Moos gebettet, während eine Ohnmacht ihre Augen geschlossen hielt und der Mann an ihrer Seite in tiefster Besorgniß niederkniete. Er nahm ihre schlaff herabhängenden Hände und hauchte einen leisen Kuß darauf, dann beugte er sich tief und horchte, ob das Herz noch schlage, und als er das leise Klopfen desselben vernahm, da brachen auf einmal alle Dämme ein, die seine wilde Leidenschaft bisher noch gefesselt hatten, und er bedeckte plötzlich, Gegenwart und Zukunft, Welt und Menschen vergessend, ihr schönes Gesicht mit glühenden Küssen. Ein Beben überlief Adelheids Gestalt, und eine Bewegung, die das wiederkehrende Leben verrieth, schreckte ihn zur Seite.

Langsam, noch in halber Betäubung, schlug sie die dunkeln Augen auf, offenbar begriff sie nicht recht, wie sie in diese seltsame Lage gekommen war, da fiel ihr Blick auf den neben ihr knieenden Ritter v. Ravensburg. Eine Purpurgluth überhauchte mit flammendem Erschrecken ihre Züge und sie richtete sich mit einer stolz abwehrenden Bewegung rasch auf.

„Wie komme ich hierher und was bedeutet dies Alles?" fragte sie in herrischem Ton und seinen Blick vermeidend den Grafen, der jetzt aufgesprungen war und in ehrerbietigster Haltung vor ihr stand.

„Euer Kleid, Kaiserliche Gnaden, hatte sich in den Zweigen jenes Baumes festgehakt, das Pferd rannte davon, in diesem gefahrvollen Augenblick kam ich hinzu und fing Euch auf; dort sehe ich indessen das Thier jetzt ruhig grasen."

„Und Ihr rettetet mir das Leben!" Sie sagte es sanfter, aber ohne ihn anzusehen. „Ich danke Euch, Graf von Ravensburg! Warum riefet ihr nicht das Gefolge herbei? Wozu nutzt das Horn an Eurer Seite, wenn Ihr es nicht zu gebrauchen versteht?"

Der Ritter schwieg, seine Brust hob und senkte sich in stürmischer Aufregung; er fand kein Wort der Entschuldigung, nur sein leidenschaftlicher Blick suchte peinvoll ihr Auge, das ihn beharrlich vermied.

„Der wollte sich hüten, Deine Diener herbeizuführen!" rief hier plötzlich eine scharfe Stimme mit höhnischem Gelächter, „er zog es vor, Dir Küsse zu rauben, während Du besinnungslos dalagst."

Der Graf und die Kaiserin fuhren beide entsetzt herum.

Ein ungestaltetes, koboldartiges Wesen kauerte unter den Büschen dicht daneben und starrte sie aus ihren unheimlich funkelnden Augen boshaft an. Neben ihr im Grase lagen ein dicker Knotenstock und ein großes Bündel mit Kräutern.

(Fortsetzung folgt.)

Standesamt Thorn.

Vom 5. bis 11. Dezbr. 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Marie Hedwig, T. des Arbeiters Johann Lewandowski. 2. Minczyslaw, S. des Schumachers Lorenz Kubiak. 3. Martha Antonie, T. des Lehrers Jacob Kramer. 4. Martha Rosalia, unehel. T. 5. Arthur Friedrich, unehel. S. 6. Wladyslaw, S. des Arbeiters Thomas Stachowski. 7. Franz Xaver, S. des Schuhmachermeisters Ludwig Olszewski. 8. Emilie Ottilie, T. des Arbeiters Gustav Blum. 9 Alma Johanna, T. des Schmieds August Diesing. 10. Johann, S. des Leinenhändlers Joseph Rotter aus Wallstein in Oesterreich. 11. Felix Bronislaw, S. des Sattlers Thomas Donarski.

b. als gestorben:

1. Franz Boleslaw, S. des Arbeiters Johann Lewandowski, 3 J. 1 M.; 2. Arbeiter Friedrich S..lewski, 34 J; 3. Frachtbestätiger Karl Friedrich Wilhelm Otto, 58 J. 11 M. 9 T.; 4. Arbeiterfrau Magdalene Dylewicz, geb. Modrakowski, 45 J.; 5. Karl Paul Otto, unehel. S., 10 M. 8 T.; 6. Martha, T. des Maschinisten Matthias Wisniewski, $6^1/_4$ J. 4 T.; 7. Emma Minna, T. des Bodenarbeiters Hermann Liedtke, $3^1/_2$ J. 7 T; 8. Wladyslaw, S. des Arbeiters Thomas Stachowski, 1 T.; 9. Arthur, S. des Arbeiters Franz Förster, 1 J. 22 T.; 10. Martha, unehel. T., 1 M. 17 T.; 11 Rudolph, unehel. S., 1 M. 25 T.; 12. Victoria, unehel. T., 4 M. 9 T.; 13. Franz, S. des Maurers Johann Przyllenk $1^3/_4$ J.; 14. Tischler August Fehlau, 43 J. 2 M. 5 T; 15. Klara Emilie, T. des Arbeiters August Ellerbeck, 4 M. 13 T.; 16. Hospitalitin Wittwe Eva Heise, geb. Seidel, 74 J. 2 M. 23 T.; 17. Former Eduard Zielke, 43 J 5 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmermann Hermann Budwig und Elisabeth Koschneider zu Pr. Stargardt. 2. Mechaniker Wilibald Alexander Renné zu Thorn und Bertha Pauline Fialkowski zu Danzig. 3. Arbeiter Johann Christian Pfeifer zu Sorno und Johanna Kaiser zu Lebochow. 4. Steuermann August Friedrich Wilhelm Klepsch zu Cüstrin und Auguste Ida Klawe zu Thorn. 5. Bäcker Emil Gottlieb Kalinna und Ida Marie Janczewitz, beide zu Duneyken. 6. Arbeiter Karl Friedrich Hermann Neye zu Jeswig und Friederike Karoline Raeder zu Schwina. 7. Besitzer Gustav Adolph Hoffmann zu Jaschhütte und Johanna Laura Schroeder zu Patull. 8. Eigenthümersohn Karl Hermann Otto Stolle und Hermine Amanda Angelika Unger, beide zu Mohrin. 9. Eisenb.-Güterexpeditions-Assistent Ernst Robert Gustav Heinze zu Glogau und Bertha Malwine Laudetzke zu Thorn. 10. Drechsler Johann Leopold Maeding zu Lyck und Therese Amanda Haft zu Thorn. 11. Schlosser Oswald Beier und Schleußerin Clara Lindner, beide zu Breslau. 12. Schneidermeister August Ludwig Ferdinand Schwarz und Anna Maria Goelzer. 13. Kaufmann Louis Wollenberg zu Thorn und Jenny Lewin zu Treptow a./Rega. 14. Arbeiter Johann Gottfried Albert Bischof und Auguste Minna Schmidt, beide zu Berlin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Moritz Joseph zu Culmsee mit Minna Lewin zu Thorn. 2. Schiffsgehülfe Joseph Paul Stefanski mit Marianna Cyta.

Feste Preise. — Baarsystem.

88 Breitestraße Adolph Bluhm Breitestraße 88

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

88 Breitestraße Adolph Bluhm Breitestraße 88.

Baarsystem. — Feste Preise.

Weinbaum'sches Waarenlager.

Das Lager ist für den

Weihnachts-Bedarf

vollständig sortirt und bietet Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen von nur

gediegenen guten Waaren

zu

sehr billigen Preisen.

Aufträge auf Wäsche-Artikel

speziell

Oberhemden

in bekannt guter Ausführung werden prompt erledigt und rechtzeitig erbeten.

Nur sehr kurze Zeit!

Großer reeller

Pelzwaaren-Ausverkauf.

Max Scholle aus Danzig.

Hempler's Hôtel, Zimmer No. 1 part.

Nur Ueberzeugung macht wahr!

Die Nothwendigkeit zwingt mich in Folge der bis jetzt ungünstigen Witterungs-Verhältnisse, die großen Vorräthe meines Pelzlagers hier in kurzer Zeit total auszuverkaufen.

Am Lager sind 500 Garnituren.

Preis-Courant:

			bestehend aus Muffen und Kragen	
Elegante	Taucher-Muffen	von 5 Garnituren		von 10 M.
„	ruff. Bären-Muffen	„ 6 „		„ 10 „
„	schwarze Fuchs-Muffen	„ 2 „		„ 4 „
„	echte Bisammuffen	„ 5 „		„ 10 „
„	geblendete Bisammuffen	„ 6 „		„ 10 „
„	gefärbte Bisammuffen	„ 4,50 „		„ 8 „
„	echte Iltismuffen	„ 15 „		„ 30 „
„	gebl. Iltismuffen	„ 11 „		„ 20 „
„	Nerzmuffen	„ 12 „		„ 24 „
„	Nerzmuffen	„ 20 „		„ 40 „
„	Scheitel-Affenmuffen	„ 8 „		„ 14 „
„	Scheitel-Affenmuffen	„ 10 „		„ 16 „
„	Waschbärmuffen	„ 8 „		„ 15 „
„	schwarze Opposummuffen	„ 6 „		„ 10 „
„	echte Skonsmuffen	„ 15 „		„ 30 „
„	ruff. Seiden-Hasenmuffen	„ 3 „		„ 5 „
Neuheit!	Sealskin-Muffen	„ 10 „		„ 20 „

Ein jeder Käufer wird darauf aufmerksam gemacht, was **echt** und **geblendet** ist.

Herren-Geh- und Reisepelze, sowie Damenpelzfutter, Schlittendecken, nur um Geld zu lösen **à tout prix.**

M. Jacobowski Nachf. Thorn

Herm. Lichtenfeld

Neustädtischer Markt 213

empfiehlt für

Weihnachts-Einkäufe

Tricotagen, Unterröcke, Schürzen, Corsets, Morgenhauben, Jabots, D.-Schleifen, Handschuhe, Präsent-Rüschen-Cartons, Regenschirme, Lederwaaren, Tricot-Taillen, Chenille-Shawls, Span. Shawls, seid. D.-Tücher und H.-Cachenez, gestr. D.- und H.-Westen, H.-Shlipse, Broches, Armbänder u. s. w.

in großer Auswahl in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Erste deutsche Kohlenanzünder-Fabrik. Berlin-Charlottenburg Salzufer 14, liefert

Kohlenanzünder

zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — 300 Stück für 4 Mk. fr. n. all. deutsch. Poststat. gegen Vorausbez. oder Nachn. Gr. Quant. billiger Händler gr. Rabatt.



Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!

in noch nie dagewesener Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt

zum Weihnachtsfeste

S. Schendel.

Breitestraße Nr. 87.

Spezial-Geschäft für Herren- und Kinder-Garderoben.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

In Folge bedeutender Reductionen der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% **Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.



Sarg-Magazin

R. Przybill,

Schülerstraße 413,

verkauft zu **billigen Preisen.**

Ich mache bei meinem Ausverkauf ganz besonders noch auf einen großen Posten

Taschentücher,

sowie

Oberhemden,

Damenwäsche und Tischzeug,

aufmerksam.

A. Böhm.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.



Bekanntmachung.

Die treue Anhänglichkeit unseres großen Abonnentenkreises (ca. 70,000) verpflichtet **uns**, unaufhörlich an der Verbesserung und Erweiterung unseres Blattes zu arbeiten, um dasselbe zu einer **Zeitung größten Styls** zu gestalten. Das rege Interesse, welches in immer höherem Maße alle bürgerlichen Kreise für die wirthschaftlichen Fragen erfaßt hat, veranlaßt uns, den volkswirthschaftlichen Theil unserer Zeitung entsprechend zu erweitern und demselben durch Einrichtung einer **besonderen**

vollständigen Handels-Zeitung

eine sorgfältige und umfassende Pflege zu widmen. Um dies räumlich zu ermöglichen, **wird**

fortan unsere Abend-Nummer in einem
Doppelbogen von 8 Folioseiten erscheinen

wovon die Hälfte für die „Handels-Zeitung" bestimmt ist, welche alle wichtigen Nachrichten über Börse, Waarenhandel und Industrie, die Produkten- und Waarenberichte der bedeutenden Handelsplätze des In- und Auslandes, einen sehr vollständigen Kurszettel der Berliner Börse, sowie die Ziehungslisten der wichtigen Loospapiere enthalten wird. Die einzelnen Handels- und Industrie-Zweige sollen periodisch von anerkannten Fachautoritäten durch selbstständige Artikel sachgemäße Beurtheilung finden.

Ohne den Abonnementsbetrag zu erhöhen wird somit der redaktionelle Text unserer Zeitung um ca. **500—600 Seiten jährlich vermehrt** werden, und wenn wir die Neueinrichtungen der letzten Zeit als: die **Parlaments-Ausgabe**, die **Montags-Nummer** mit dem Feuilletonbeiblatt **„Der Zeitgeist"** sowie die Vergrößerung des illustrirten Witzblattes **„ULK"** hier noch erwähnen, so wollen wir dadurch nur kundgeben, wie sehr wir dem gesteigerten Lesebedürfniß unserer Abonnenten Rechnung zu tragen bestrebt sind. Da auch die sonstigen Leistungen des „Berliner Tageblattes" auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, seine frische und unabhängige politische Haltung, seine Anstrengungen in Bezug auf rascheste Berichterstattung meistens durch Spezialtelegramme, die reichen belletristischen Gaben aus der Feder unserer ersten Schriftsteller sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen haben, so dürfen wir hoffen, daß unsere oben erwähnten neuen Bestrebungen ebenfalls volle Würdigung finden werden.

Im täglichen Romanfeuilleton des nächsten Quartals erscheint nächst einer reizenden Humoreske von **Otto Girndt**: „Das Buch Henoch", das neueste Werk von **George Ohnet**: **„Sie will es"**, ein Roman im Genre von desselben Autors: **„Der Hüttenbesitzer"**, welcher s. Zt. so außergewöhnlichen Beifall gefunden hat.

Der Abonnementspreis für das **„Berliner Tageblatt"** nebst seinen werthvollen **5 Beiblättern:** Illustr. Witzblatt **„ULK"**, Illustr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**, der Feuilleton-Beilage **„Der Zeitgeist"** und der täglich erscheinenden **„Handels-Zeitung"** beträgt Alles in Allem nur Mk. 5,25 pro Quartal. Alle Postämter des Deutschen Reiches nehmen jederzeit Bestellungen entgegen, **Probenummern** sind **gratis** und **franco** von dem unterzeichneten Verlage zu beziehen.

Berlin, im Dezember 1886.

Der Verlag des „Berliner Tageblatt".

An das **Kaiserliche Postamt**

zu ____________________

Der Unterzeichnete abonnirt hiermit auf

1 Exemplar des **Berliner Tageblatt** nebst **ULK, Deutsche Lesehalle, Der Zeitgeist** und Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**

für das **erste Quartal** 1887 gegen beifolgende 5 Mk. 25 Pf.

Ort, Datum: ____________________ Name: ____________________

An die **Expedition des Berliner Tageblatt**
Berlin SW.

Der Unterzeichnete wünscht die Gratis-Zusendung

1 Probe-Nummer des **Berliner Tageblatt** nebst **ULK, Deutsche Lesehalle, Der Zeitgeist** und Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft**.

Ort, Datum: ____________________ Name: ____________________

Druck von Rudolf Mosse in Berlin. 14476

